

Gehirns erzeugen. Außerdem können unterdrückte Blutausleerungen, namentlich Hämorrhoiden, das Monatliche, sie veranlassen. Was die Entstehung derselben aus Gicht, aus Rheumatismus, Krätze &c. anbelangt, so dürfte sie seltner seyn, als man ehemals glaubte.

Daß übrigens ein der Entzündung correspondirendes heftiges Fieber sydenischer oder asydenischer Art dabei ist, versteht sich wohl so.

Daß sie, trotz dieser Kennzeichen, zumal in geringern Graden, häufig verkannt wird, desgleichen.

Lödlich ist sie an sich nicht, desto leichter wird sie es durch die aus ihr fast unausbleiblich nachfolgenden Krankheiten, z. B. Lähmung, Beinfract in den Rückenwirbeln, und was nun sonst daraus wieder entsteht.

Nicht abgesehen auf das Fieber, dessen Behandlung ganz die seinem Charakter angemessene bleibt, sind folgende Mittel anzuwenden:

reizende, warme Bähungen,
Blutegel,
Schröpfköpfe,
erweichende Clystiere,
Befikatorien.

Welche davon, ob alle anzuwenden sind, muß Charakter und Entstehungsart der Krankheit lehren.

Entfernung der etwa sie veranlassenden Ursachen ist dabei nie zu vergessen.

Die Augenentzündung.

Es giebt so viel Arten, so viele Grade, so viel Ursachen der Augenentzündung, daß sie dadurch eine der allergewöhnlichsten Augenkrankheiten sowohl, als der allergewöhnlichsten Entzündungen wird.

In Hinsicht auf Grad und Sitz giebt es vielerlei Arten.

a.

Taraxis, eine leichte Entzündung in der Conjunctiva oder der gemeinschaftlichen den Augapfel mit der Augenhöhle verbindenden Haut. Fieber ist dabei gar nicht, der Schmerz gering; die Augenlider nehmen nur zuweilen Antheil daran.

b.

Chemosis, in Hinsicht des Sitzes dieselbe Art, in Hinsicht des Grades eine andere. Nämlich der Schmerz ist größer, und darum mit Fieber begleitet. Die Taraxis läßt in dem Weißen des Auges nur geschwollene Gefäße wahrnehmen. Es ist das Auge des Kranken fürs Licht, für Rauch, für Luft empfindlicher, es thränt, und die Drüsen sondern Schleim, eiterartige Feuchtigkeit ab, die sie in der Nacht in den Augenlidern zusammenpappt.

Mit der Chemosis ist es aber anders.

Der dort erträgliche Schmerz und die übrigen dort erträglichen Beschwerden sind hier schon äußerst heftig und die undurchsichtige Hornhaut oft so geschwollen, daß sie wirklich über die durchsichtige hervorragt und diese bedeckt. Dabei ist denn, wie schon gesagt, bedeutendes Fieber.

Indessen dies alles ist nichts gegen die

c.

Phegmone, oder die heftige Entzündung des ganzen Augapfels, nicht etwa bloß seiner Häute.

Hier ist der Schmerz ganz unerträglich und klopfend. Der Begleiter jeder Entzündung, die Geschwulst, geht so weit, daß der Augapfel aus seiner Höhle hervorsteht und so roth aussieht, wie eine Blutkugel, als ob er nur

aus Blut bestände. Das Fieber ist sehr heftig, und die Augenröhren sind entweder trocken, oder sondern eine eiterartige Materie ab.

Die vierte Art der Augenentzündung ist die

d.

Blepharophthalmia, oder die der Augenlider, welche meistens nur die darin befindlichen Drüsen angreift. Mit ihr steht

e.

das Gerstenkorn in genauer Verbindung, welches nichts als eine einzelne geschwollene und entzündete Drüse darin ist.

Wenn diese Drüsen entzündet sind, und allein entzündet sind, so nennt man die Krankheit auch schlechthin ophthalmia glandulosa. Die Drüsen sondern viel eitrige Materie ab, und diese pappt die Lider oft zusammen. Bei Kindern ist dies vornämlich gewöhnlich, und namentlich pflegt die Augenentzündung der neugeborenen Kinder ganz hierher zu gehören.

Man sieht, daß die Erkenntniß dieser Krankheit wenig Schwieriges hat. Das gilt davon, wie von allen äußern Entzündungen.

Dagegen ist es desto schwieriger, in jedem einzelnen Falle zu wissen, welches die Ursache derselben sey, in welchem Verhältniß sie mit andern gleichzeitigen Krankheiten stehe, und dennoch hängt keine Krankheit so sehr von den sie veranlassenden Ursachen ab, als gerade sie. Alle Mittel werden sonst oft vergebens versucht.

Suchen wir denn also die Ursachen der Augenentzündung alle erkennen zu lernen und in Ordnung zu bringen.

Hier lehrt denn die Erfahrung, daß

1) alle äußere Verletzungen des Auges auch diese Entzündung erzeugen können. Stöße, Schläge, Stiche,

fremde
gene

3)

2)

zen,

scharf

zu sta

die Au

Nordo

ferner

pers,

gebrac

hinein

u. s. f.

3)

zu ein

3)

eine i

zung

feiner

telbar

laßt,

bare

im er

halten

3)

telst i

es, al

allen

eine

niffes

3)

4)

Gicht,

entzün

versuch

fremde reizende Körper, z. B. Sand, Staub, abgesprungene Schieferchen, Splitterchen, gehören hierher.

Zu ihnen gesellen sich denn

2) alle die fremdartigen reizenden Substanzen, z. B. Rauch, Dünste, welche sehr reizend und scharf sind, Körper von dieser Art, z. B. Schnupftaback, zu starke Sonnen- oder Feuerhitze, scharfe Winde, daher die Augenentzündung bei starkem Winde aus Nord und Nordost, wenn er anhaltend weht, sogar epidemisch wird, ferner scharfe, reizende Materie, wie z. B. die des Trippers, durch Unvorsichtigkeit mit dem Finger ins Auge gebracht, vieles Lesen, zumal bei Licht, spät in die Nacht hinein Nähen, Stricken, vieles Weinen, Schnee u. s. f.

Das Nähen, Lesen und dergl. gehört denn auch schon zu einer neuen Kraft von Ursachen, nämlich zu den

3) heftigen Anstrengungen der Augen, wodurch eine individuelle Schwäche ihrer Gefäße, durch Ueberreizung, entsteht, die dem Drange des Blutes nach ihren feineren Gefäßen kein Ziel setzt, und so, wo nicht unmittelbar, doch wenigstens dadurch die Entzündung veranlaßt, daß nun der geringste äußere oft ganz unbemerkbare Reiz sie zum Ausbruch bringt, und dieser ist denn im erwähnten Falle schon im Gebrauche des Lichtes enthalten.

Durch die Verbindung, in welcher die Augen mittelst ihrer Nerven mit vielen andern Theilen stehen, scheint es, als ob sie auch in einem ursächlichen Verhältnisse mit allen den unzähligen Krankheiten begriffen wären, welche eine eigenthümliche Abänderung des chemischen Verhältnisses unserer Säfte voraussetzen.

So lassen denn

4) venerische, krätzigte, mit Flechten Behaftete, mit Gicht, mit Krebs u. s. f. Geplagte auch sehr oft Augenentzündungen beobachten, dergestalt, daß jeder Heilungsversuch umsonst ist, so lange nicht jenes körperliche all-

gemeine Uebelbefinden geändert wird. Ja man sieht oft, daß dieses endlich weicht und nur noch diese Folge zurück läßt. Wie unzählige chronische Augenentzündungen sind nicht Folge der verderblichen Blattern gewesen! Wie mancher Tripper ward nicht übereilt geheilt und erschien in der heftigsten Augenentzündung! Wie manches mit Scropheln behaftetes Kind litt auch so lange an Augenentzündung, bis dieses Hauptübel gehoben war! Mag man immerhin den Begriff von Schärpen jetzt lächerlich finden und ihn auch in der That für zu weit getrieben halten müssen; unter dem Namen Anomalien, Abänderung des Mischungsverhältnisses, finden wir etwas Aehnliches und müssen immer solche Fakta zugeben.

Auf viel unerklärbarere Art sieht man auch ein ursächliches Verhältniß dieser Krankheit mit

5) gastrischen Fehlern, mit Würmern, galligen, schleimigen Anhäufungen und dergl. vereinigt.

Ferner nimmt man wahr, daß

6) alles, was den Körper sehr schwächt, auch leicht Gelegenheit zu einer Augenentzündung finden läßt, d. h. nicht selbst diese erzeugt, sondern nur die Disposition für die unbedeutendste Veranlassung begründet. So sieht man dies bei großen Ausschweifungen, Blut-, Saamenverlust u.

7) Wenn ein großer Drang der Säfte nach dem Kopfe Statt findet, so ist dies nicht ungewöhnlich auch die nächste Veranlassung zu einer Augenentzündung. So sind Katarrhe so sehr oft mit einer geringern oder heftigern begleitet. Thränen, Empfindlichkeit gegen das Licht, pflegen wenigstens beim Katarrh fast nie zu mangeln.

So macht auch

8) die Verbindung der Augen mit allen Theilen des Kopfes außerordentlich leicht eine Entzündung der erstern rege. Heftige Zahnschmerzen, zumal hohler Zähne, Entzündung des Häutchens, das die Zahnwurzel begleitet,

der F
nach

D

von W

Falle

sache

suchung

W

Die G

das U

der G

der U

deutlich

wegen

länglich

dieses

sie aus

W

Ursach

tert, w

Di

ist gen

gleitet,

lassen.

W

d. h. f

Wasser

nicht

D

Niesen

und w

te, Co

man si

11. 2

der Kinnladen, des Gehirns u. s. f. zieht auch leicht jene nach sich.

Dies sind die gewöhnlichsten Klassen der Ursachen von Augenentzündungen. Welche in einem gegebenen Falle anzunehmen ist, welche einzelne dahin gehörige Ursache in Betracht kommt, muß die sorgfältige Untersuchung lehren.

Bisweilen ist dies sehr leicht, bisweilen sehr schwer. Die Größe des Schmerzes, die Ungeduld des Kranken, das Unbedeutende der äußern Veränderungen, welche mit der Größe des Schmerzes contrastirt, lassen das Schwere der Untersuchung bei sehr heftigen Augenentzündungen deutlich wahrnehmen. Hartnäckige chronische gestatten, wegen der nicht dringenden Gefahr, wenigstens dazu hinlängliche Zeit, ob es gleich oft nicht möglich ist, trotz diees Umstandes, die Ursache völlig zu entdecken, oder sie aus dem Wege zu räumen.

Vielleicht wird die Erkenntniß dieser, in Hinsicht der Ursachen gebildeten einzelnen Arten durch das erleichtert, was nun folgen soll.

Die katarhalische Augenentzündung

ist gewöhnlich mit einem Ausfluß scharfer Thränen begleitet, die die Haut röthen, die sie sogar anschwellen lassen.

Meistentheils ist es nur der erste oder zweite Grad, d. h. höchstens Chemosis. Das Auge steht immer voll Wasser, ist sehr empfindlich gegen das Licht, aber doch nicht im Augapfel entzündet.

Das Fieber ist gelinde, die Nase ist verstopft; es ist Niesen, kurz der ganze Charakter des Schnupfens da, und wenn man diesen weiß, auf die Bitterung, Geschäfte, Constitution des Kranken Rücksicht nimmt, so kann man sie nicht leicht verkennen.

Ich werde das, was die Heilung der Augenentzündung im Allgemeinen anbelangt, am Ende zusammenfassen, und jetzt allemal das dem Charakter angemessene Spezielle einschalten.

Die katarrhalische Augenentzündung gehört demnach zwar zu den gefahrlosen Arten. Sie wird allenfalls durch Hülfe der Natur in der Zeit heilen, welche der gutartige Schnupfen erfordert, d. h. in 8—14 Tagen. Indessen wäre es doch sorglos vom Arzte gehandelt, so ganz gelassen zuzusehen, daß bei den heftigern Graden die Schmerzen nicht eher gelinder würden, bis Naturhülfe erfolgte, ja vielleicht doch Arrosionen, Geschwürchen in der Hornhaut erschienen.

Man behandelt also die Krankheit gleich einem gelinden katarrhalischen Fieber, gleich einer gelinden Synocha, oder einem gelinden Typhus, je nachdem dieser oder jener Charakter hervorsticht. Dort reicht man also kühlende, säuerliche Mittel, hier gelinde diaphoretica, Aufguß von Fliederblumen, Spiritus Mindereri in einem wohlschmeckenden Wasser, oder gelinde Antimonialmittel.

Den einfachen Hurhamschen Spießglanzwein, aller Stunden zu 20 Tropfen, habe ich oft allein gereicht, und den Kranken hergestellt.

Was die Augenentzündung selbst anbetrifft, so läßt man es mit schleimigen lauen Dekokten bähnen, z. B. von Malven, von Altheewurzel, worein ein weicher Schwamm getaucht wird; statt dessen kann man auch eine Compresse nehmen, diese eintauchen, und öfters erneuert applizieren.

Ein einfaches laues Chamillendekokt mit einigen Tropfen Tinct. thebaica thut besonders bei der eintretenden Eiterabsonderung gute Dienste.

Ein recht treffliches Augenwasser habe ich, zumal da, wo man nicht viel zu kochen und dergleichen verordnen kann, in folgendem gefunden:

Rec. Mucil. Sem. cydon. $\mathfrak{z}\beta$.
 Solv. in
 Aq. fl. rosar. dest. $\mathfrak{z}\text{vj}$.
 adde:
 Laud. liq. S. gtt. L.
 Extr. Saturn. $\mathfrak{z}\beta$.

M. D. S. Mit Leinwand aufzuschlagen.

Das Auge klebt vielleicht von Eiter ganz zu. Man hütet sich, es etwa auseinander ziehen zu wollen. Man erlaube dem Patienten selbst nicht einmal, dies mittelst Bähnen und dergl. zu erzwingen. Es öffnet sich von selbst wieder, und ist dann gesund.

Ein Vesicatorium im Nacken paßt vornehmlich da, wenn das Fieber sich mindert, und das Uebel hartnäckig zurück bleiben zu wollen droht.

Bei gelinden katarrhalischen Beschwerden der Art paßt es also vielleicht besser, als bei sehr heftiger Entzündung.

Indessen man denke nur nicht daran, die Schärfe dadurch etwa ableiten zu wollen. Es ist ein Gegenreiz, d. h. man versucht es, durch den Reiz, den das Vesicatorium macht, die Säfte, welche in großer Menge nach dem Auge gehen, wenigstens einem Theile nach dahin zu leiten, wo man es applizirte und so eine richtige Verteilung zu bewirken.

Die skrophulöse Augenentzündung

ist eine chronische und asthenische in jeder Hinsicht; alle äußern Mittel pflegen bei ihr fruchtlos zu seyn und höchstens momentan zu wirken, wenn man hier nicht die ganze Constitution verbessert. Der Grad der Entzündung ist eben nicht beträchtlich; doch ist die Empfindlichkeit gegen das Licht oft sehr groß; die Thränen sind scharf, sind dünn, die Augenlider sind von der Entzündung am meisten mitgenommen u. s. f.

Bei Kindern, die an langwieriger Augenentzündung leiden, muß man diese Ursache immer in Verdacht haben.

In den wenigsten Fällen wird sie verkannt werden können. Die Drüsen am Halse, unter den Achseln, in den Weichen sind ziemlich sichere Führer. Die Gesichtsfarbe, die Verdauung leiten dann doch auch oft als Zeichen. Ist das Uebel nicht zu weit überhaupt eingewurzelt, wendet man kräftige Mittel an, um die Körperkonstitution zu verbessern, so gelingt die Heilung oft unerwartet, während jede Hoffnung bei bloß örtlicher Verordnung getäuscht wird.

Ich habe die Tochter meines Freundes, des Herrn Prof. Gruber in Halle, von einer solchen Ophthalmie befreit, die schon einige Jahre gedauert hatte, indem ich sie Pillen aus

Rec. Pulv. alt. Plumm. ℥ij.
Sapon. antimon. ℥j.
Extr. dulcamar.
Pulv. rhei opt. ana ℥ij.

M. F. Pil. gr. i. Consp. fl. Cass. D. S.
Täglich dreimal 7 Stück

nehmen ließ.

Von Zeit zu Zeit ließ ich sie mit Folgendem vertauschen:

Rec. Extr. gentian. ℥ij.
Camphor.
Merc. dulc.
Pulv. rhei opt. ana ℥j.

M. F. Pil. gr. i. Consp. p. liquor. D. S.
Täglich dreimal 6 Stück.

Es wurden von ihr auf diese Art über 3 Quentchen versüßtes Quecksilber genommen, und von der zweiten Woche an ging die Heilung mit merklichen Schritten so

schnell vor sich, daß sie in einem halben Jahre völlig hergestellt war und nie wieder daran litt.

Erst als die Heilung Fortschritte gemacht hatte, ließ ich als ein wirksames äußeres unterstützendes Mittel ein Augenwasser anwenden.

Und zwar aus:

Rec. Aq. fl. rosar. ℥iv.

Alum. crud. ℥j.

Sach. Saturn. ℥ß.

M. Solv. D. S. Augenwasser.

Seit dieser Zeit habe ich in allen dergleichen chronischen Augenentzündungen folgende Salbe verordnet, die Hufeland irgendwo in einem der frühern Jahrgänge seines Journals erwähnt und mit Recht empfiehlt. Sie besteht aus

Rec. Merc. praecip. r.

Cer. flav. ana ℥j.

Butyr. insal. ℥ß.

M. int. in leni calor. D. S.

Abends eine Erbse groß etwas erwärmt zwischen die Augenlider zu streichen, und dann des Morgens das Auge mit warmer Milch auszuwaschen.

Ueberhaupt paßt sie bei einer Entzündung der Augenlider, aus dieser Ursache entsprossen, oder bei sogenannter Blepharophthalmia.

Bei andern, mehr das ganze Auge oder die Conjunction betreffenden, chronischen Chemosen empfiehlt sich dann vornehmlich der Sublimat. ℥. B.

Rec. Merc. subl. gr. i.

Solv. exact. in

Aq. fl. rosar. Unc. iij.

add.

Mucil. gumm. arab. ℥ij.

Tinct. theb. gtt. xx.

D. S. Das Auge damit zu bähnen.

Uebrigens muß man mit solchen äußern Mitteln öfters wechseln, um theils dadurch einen wohlthätigen Reiz hervorzubringen, theils um dadurch auch auf das Reizmittel zu kommen, das am vortheilhaftesten wirkt. Nicht in jeder Augenentzündung ist jedes überhaupt angezeigte Mittel zu empfehlen, zu gebrauchen. Die Art, wie es wirkt, muß darüber entscheiden. Bisweilen verschlimmern die Mittel, die man für die zweckmäßigsten hielt, bisweilen nutzen sie nichts. Im erstern Falle muß man sie gleich entfernen. Voraussehen kann man das keinesweges immer. Die Empfindlichkeit des Auges geht oft so weit, daß es den geringsten ihm nicht angemessenen Reiz nicht verträgt, und einen sanftern verlangt. Viele solcher chronischen Augenentzündungen vertragen oft gar keine Masse, oder nasse Umschläge.

Man muß hier weder hartnäckig auf Beibehaltung des nicht wohlthuenden Mittels bestehen, noch mit den am meisten reizenden anfangen.

Zumal, wo alles von Umänderung der innern Constitution und Verbesserung derselben abhängt.

Dann thut ein einfaches Malvendekokt, lau als Bähung gebraucht, die besten Dienste, bessere, als ein heftig reizendes Augenwasser. Allmählig erst geht man zum Gebrauche dieser über.

Die venerische Augenentzündung

wird natürlich nur durch das Daseyn anderer venerischen Zufälle oder durch ihr vorheriges Daseyn erkannt werden.

Allerdings aber kann man hier in einen Irrthum gerathen, wenn das Verheimlichen des Kranken die Ausmittelung seines Zustandes erschwert.

Man heilt hier natürlich die allgemeine Krankheit, und damit wird denn auch dieser Zufall schwinden; da indessen dabei gewöhnlich bedeutender Schmerz und Absonderung einer eiterartigen, scharfen Materie mit ihr verknüpft ist, so muß man doch auch etwas gegen das lokale Leiden selbst thun.

Ein Loth lebendiges Quecksilber wird mit einer hinreichenden Menge arabischen Gummi zusammengerieben, bis es verkalft ist, und allmählig gießt man 4 Loth kochende Milch dazu.

Vornehmlich empfiehlt sich dies Mittel, so lange die Entzündung acut ist. Wird oder ist sie chronisch, so passen dann die aus Sublimat bereiteten Augenwasser, mit Opium vermischt (No. 9 und 11.), so wie die aus Präcipiat *z.* bereitete Salbe (No. 10.) vornehmlich anwendbar ist. Ist die Empfindlichkeit sehr groß, so muß man die Menge des Präcipitats mindern.

Am besten ist es, man fängt mit kleinen Gaben an.

Mit der venerischen Augenentzündung darf man aber nicht die

aus einem Tripper entstehende
verwechseln.

Sie scheint eine Metastase zu seyn.

Wenn ein Tripper, durch Ueberreizung plötzlich geheilt, gestopft wird, wie man sagt, so erfolgt bisweilen eine äußerst heftige Augenentzündung, die Phlegmone desselben. Sie ist außerordentlich gefährlich und droht eine Eiterung, eine Zerstörung des Auges, die sich nur im allerersten Anfang durch den sorgfältigsten Gebrauch alles dessen, was den Tripper wieder in Gang bringen und das Auge vom Andrang der Säfte befreien kann, verhüten läßt.

Blutegel ans Auge, über demselben und an den Schläfen, das Abschneiden der dick geschwollenen von Blute strotzenden Conjunktiva ist dabei das erste.

Mit einer krummen Scheere, d. h. mit einer, wo die Spitzen auf der flachen Seite einen Bogen bilden, so, daß sie vom Auge abstehen, wenn die Blätter zum Schneiden aufgelegt werden, läßt sich dies leicht und ohne Gefahr verrichten.

Vogel sagt von dieser Operation:

„In der Chemosis verdient die wiederholte Wegschneidung der geschwollenen Conjunktiva mit einer krummen Scheere den Vorzug vor allen andern dergleichen Blutausleerungen. Da ich dies bei einem Kranken wenigstens sechsmal zu verschiedenen Zeiten theils mit eigener Hand bewerkstelligt, theils durch einen Chirurgus habe verrichten lassen, so bin ich auf das vollkommenste überzeugt worden, daß dasselbe nicht allein mit unbedeutenden Schmerzen des Kranken, sondern auch ohne alle Schwierigkeiten und ohne daß man nachher, so uneben auch mancher Schnitt geschah, die geringste Narbe oder sonstige Veränderung der Conjunktiva bemerkt hätte, geschehen kann. Man schneide also dreist, so oft die Conjunktiva von neuem anschwillt, welches sich mehrmals zutragen kann, immer wieder ein Stück davon weg, so weit sie zwischen den Augenlidern hervorsteht, und man sie, ohne andre Theile des Auges zu verletzen, fassen kann. Es kommt jedesmal eine nach Verhältniß beträchtliche Menge Blut zum Vorschein, welches man ungestört fließen läßt, indeß man das Auge mit einem in warmen Wasser getauchten Schwamm sanft bäheth, und das Blut dadurch zugleich auffängt.“

Oft sammelt sich in der vordern Augenkammer doch eine tripper- oder eiterartige Materie, die durch einen Einschnitt ausgeleert werden muß, wenn die Sehkraft nicht völlig gefährdet werden soll.

Bähungen des Auges mit Milch, worin arabisches Gummi und Opium aufgelöst ist, wendet man zur Stillung des Schmerzes mit an.

Dabei sucht man nun den Tripper durch Bähungen, durch Umschläge erweichender Art, durch Bougies aus arabischem Gummi und Opium, durch Lavements, durch Dampfbäder in Form eines Sitobads wieder herzustellen.

Opium und Quecksilber innerlich gereicht, thut dabei gemeiniglich außerordentliche Dienste. Das Fieber, das dabei obwaltet, verdient aber freilich in Hinsicht seines Charakters genau erforscht und darnach auch behandelt zu werden. Da Tripper dem Gesündesten, Kraftvollsten so gut eingimpft werden können, als dem Schwächling, so könnte eben so leicht dies Fieber eine Synocha seyn und um so eher eine allgemeine Uderlaß erfordern, als diese schon wegen der Augenentzündung nothwendig ist. Hufeland sagt geradezu:

„Hier giebt die Wichtigkeit und Zartheit des Theils doppelte Indikation zum Uderlaß, und sie wird schon durch Heftigkeit der Lokalentzündung angezeigt, wenn auch die allgemeine Diathesis nicht beträchtlich wäre.“

Ist also eine solche Synocha nur einigermaßen da, so muß man das Quecksilber und das Opium nothwendig späterhin darreichen, wenn es dann noch nothwendig scheint.

Die Augenentzündung vom unterdrückten Tripper folgt immer ein, zwei Tage nach dem Ausbleiben desselben.

Sie kann selten da seyn, ohne daß sich nicht auch in den Augenlidern eine eiter-tripperartige Materie absondere.

Sie kann auch nicht leicht, etwa nur dann, erkannt werden, wenn der Kranke hartnäckig ihren Ursprung läugnet.

Eine ähnliche Entzündung kann aber auch, ohne Verstopfung des Trippers, dann entstehen, wenn man einen mit dergleichen Materie verunreinigten Finger in die Augen bringt.

Es trifft sich auch, daß der Tripper nicht wieder zum Vorschein kommt; die Entzündung wird nun chronisch, und erfordert nun Quecksilbermittel *ic.* Mehrere Aerzte empfehlen auch mehrere Mittel in diesem Falle.

So z. B. Störk:

Rec. Resin. Scammon. gr. vj.

Milleped. ʒß.

Antim. diaphor. n. abl. ʒß.

M. F. P. D. S.

Früh und Abends ein dergleichen Pulver zu nehmen.

Er versichert, daß er mit diesem Pulver venerische Ophthalmien geheilt habe, welche allen Mitteln, selbst dem Sublimat und der Salivation widerstanden hatten. Deswegen theilte ich es hier mit, zweifle aber doch sehr an der passenden und wirksamen Verordnung, die hier nöthig ist. Der erste Bestandtheil derselben ist ein stark abführendes, das zweite ein ziemlich harntreibendes, das dritte ein sehr schwach auf die Ausdünstung wirkendes Mittel. Welch ein sich widersprechender Mischmasch! Was soll nun eigentlich damit erzielt werden? Wahrscheinlich nichts, und Störk's Behauptung ist auf unrichtige, seinem Mittelchen zu Liebe absichtlich angestellte Beobachtungen gestützt.

Schmucker empfiehlt in diesem Falle innerlich ein Pulver aus

Rec. Pulv. rhei opt. gr. vj.

nit. pur. ʒj.

M. F. P. D. S.

Aller Stunden ein dergleichen.

Es dürfte wohl auch schwerlich große Dinge thun, so berühmt auch sein Erfinder ist.

Am sichersten wird doch der Tripper wieder hervor-
gelockt, wenn man ihn mittelst einer Bougie einimpft,
welche mit Trippermaterie bestrichen ist. Kann man diese
nicht bekommen, so nimmt man statt ihr etwas rothe
Präcipitatsalbe.

Zu bemerken ist beim Einbringen der Kerze, daß sie
nur etwa ein bis anderthalb Zoll tief eingebracht wird.
Der Sitz des Trippers ist nämlich ja immer nur in der
Gegend des Bändchens. Man läßt sie liegen, bis sich
Brennen einstellt *).

Die venerische und die aus einem Tripper entstan-
dene Augenentzündung ist doch immer selten. Man ver-
wechselt nämlich mit dieser nicht irgend eine andere, die
Wochen und Monate lang nach dem geheilten Tripper
zum Vorschein kommt, ohne noch mit diesem etwas ge-
mein zu haben. Was kann natürlicher seyn, als daß ein
geheilter Tripperfranker auch aus irgend einer Ursache
endlich einmal eine Augenentzündung bekommt?

Die Augenentzündung vom Eindringen fremder Körper

möchte wohl am meisten Sache des Wundarztes werden.
Indessen darf die Behandlung doch auch dem Arzt nicht
unbekannt seyn, und es giebt namentlich auch manche
dergleichen, wo man es kaum vermuthet, wo man also
eben so leicht den Arzt, als den Wundarzt, um Hülfe
bitten kann.

*) Die besten elastischen Bougies liefert ohne Zweifel Prof.
Vickels Magazin in Würzburg und D. Beckers Ma-
gazin in Leipzig.

Wenn eine Augenentzündung ohne bemerkbare innere Ursachen entsteht, so hat man immer vor allen Dingen das Auge erst sorgfältig zu untersuchen, ob nicht ein mechanisch oder chemisch reizender fremder Körper die Ursache davon ist, da er sehr klein, sehr unbemerktbar seyn kann, und eben so leicht chronische, als acute Entzündung des Auges hervorbringt.

Am leichtesten ist die Entdeckung, wenn er zwischen Auge und unterm Augenlide sitzt. Man läßt dann den Kranken auf einen Stuhl setzen, und das Gesicht, welches dem Lichte zugekehrt seyn muß, rückwärts beugen, indem man nun das Augenlid sanft abwärts und rückwärts zieht.

Mit dem obern Augenlide ist dies natürlich viel schwerer.

Oft sind die Augenlider krampfhaft verschlossen, und dann ist natürlich die Entdeckung sehr schwer, ja wohl gar unmöglich, wenn nicht der Kranke es weiß.

Die Entfernung des fremden Körpers hängt von seiner Beschaffenheit und von der Möglichkeit ab, das, was dazu nöthig ist, anzuwenden.

Sehr kleine werden schon durch den Thränenfluß weggeschwemmt.

Reißende Pulver, die chemisch, durch ihre Schärfe wirken, entfernt man am besten durch einen Haarpinsel, den man in frisches Del oder ungesalzene Butter, dicke Sahne taucht.

Kann man wegen krampfhafter Verschließung der Augenlider nicht dazu, so sucht man mit einem feinen Spritzchen warme Milch, Malvendekoft, Del einzuspritzen.

Manchmal wird man nur mit einer Pinzette zum Ziel kommen, wenn er sich nämlich in der Hornhaut eingeklebt hat.

Bisweilen wird eine Augenentzündung durch ein einwärts stehendes Haar von den Wimpern erzeugt und unterhalten, worauf man, zumal bei chronischen, sehen muß.

Entfernterweise gehört auch die Augenentzündung hierher, die sich theils zum Durchbruch der Zähne der obern Kinnlade, theils bei der Caries *ic.* derselben bisweilen einstellt. Gegen die erstere kann man nichts thun, als symptomatisch verfahren, bis die Entzündung durch die beendigte Dentition radikal geheilt wird; bei der letztern ist natürlich mit der Entfernung des schadhaften Zahnes alles zu hoffen. Nur muß man nicht glauben, daß jedesmal Caries den krankhaften Zustand desselben bezeuge. Sehr heftige, in einem Zahne continuirende Zahnschmerzen, begleitet mit einer solchen Entzündung der Augen, lassen immer fürchten, es sey die Entzündung der Wurzel, ihres Zahnhäutchens u. s. f. ohne äußern Fehler des Zahnes da.

Die Augenentzündung bei Blattern

wird jetzt nur noch selten zu beobachten seyn und immer feltner werden.

Am besten vermeidet man sie, wenn der Kranke in einem wenig hellen Zimmer liegt, was schon die meistentheils sthenische Affektion des Organismus in dieser Krankheit fordert. Dabei läßt man eine Compresse über die Augen herabhängen, in deren Duplikatur pulverisirter Kampfer gestreut ist. Erzeugt sich eine vermehrte Absonderung der Augendrüsen, so wäscht man das Auge mit warmer Milch aus, wozu man sich eines feinen Schwammes bedient. Um die Entzündung nach den Blattern zu verhüten, bedient man sich vornehmlich der Mercurialabführungen.

Indessen sind denn doch leider von dieser noch so manche gequält, und tragen diese Spur der schauderhaf-

testen Kinderkrankheiten oft im spätesten Alter mit sich herum. Dann passen vornehmlich Antimonial- Schwefel- Merkurial- Eisenmittel, kurz ein stärkend, reizender Heilplan, innerlich; äußerlich wird das Uebel wie jede chronische, hartnäckige Augenentzündung behandelt.

Die Entzündung der Augen bei Masern

ist rein katarrhalisch, und es gilt von ihr alles, was von dieser Art gesagt ist.

Die bei und nach der Krätze, den Flechten, dem Kopfgrind sich einstellende Augenentzündung

ist dem Charakter dieser Krankheit gemäß zu behandeln. Erfolgt sie Jahrelang nach diesen Krankheiten, so ist ihre Entstehung daraus immer sehr problematisch und in sehr seltenen Fällen darum schwierig. Es wird dann immer eine chronische, passive, oder asthenische in hohem Grade seyn, und die allgemeine Behandlung dieser zu reichen.

Ich enthalte mich, noch weiter über die einzelnen Arten der Augenentzündung zu sprechen, in so fern sie aus allgemeinen im Körper liegenden Ursachen entspringen, die dabei müssen berücksichtigt werden, wenn die Heilung sicher, schnell, leicht und dauerhaft seyn soll. Es giebt keinen krankhaften Zustand, der nicht auch eine symptomatische Augenentzündung veranlassen könnte.

Die letzten Feldzüge ließen eine der in Egypten bei der englischen und französischen Armee beobachteten nicht unähnliche Augenentzündung epidemischer Art sehn, wovon mehrere hundert erblindete Invaliden allein in Preußen herum gehen, und über 500 halb erblindet leben. Sie war in der Hauptsache katarrhalisch, bald acut, bald chronisch, und im erstern Fall meist mit heftigem Fieber verbunden, das wenigstens vier bis fünf, oft aber auch funfzehn Tage anhielt, und die Menge Männer, welche

damals plötzlich ins Feld mußten, nachdem sie vorher als Gelehrte, Künstler, Handwerker, für die Einflüsse der Bitterung unter allen Umständen, ohne allen Schutz, sehr empfänglich waren, machten ihre Hefigkeit, ihre Verbreitung sehr erklärlich. Am sichersten wich sie; wenn die Kranken 1) in reinliche, gleichförmig, aber matt erleuchtete Stuben kamen;

2) die Augen mit lauwarmen, schleimigen, narfotischen Stoffen und Malvendekokten, mit Tinctura thebaica, oder Extr. Hyosc., warmer Milch mit dergleichen, so gebäht wurden, daß der Kranke lag, und die Wähung die Vertiefung des Auges füllte, welches der Kranke etwas zu öffnen bemüht war. Die Wähung selbst durfte nicht erkalten;

3) die Augen Abends mit einer Salbe aus Präcipitat, Schmeer und Opium dergestalt behandelt wurden, daß einer Erbse groß am innern Augenwinkel eingelegt und durch gelindes Reiben über die ganze Fläche der Conjunctiva verbreitet wurde. Bei großer Hefigkeit der Entzündung blieb die Salbe weg, und statt deren legte man ein Blasenpflaster zwischen die Schulter.

4) Bei großer Eiterabsonderung mußten, waren die Augenlider verschlossen, dieselben täglich einige Mal geöffnet und durch Einsprühen lauer Dekokte die Anhäufungen des Eiters entfernt werden.

Wo aber die Augenlider umgekehrt waren, wendete man den Höllenstein an, womit man die ganze umgekehrte Fläche betupfte und dann sogleich Charpiebäuschchen mit warmen Feuchtigkeiten obiger Art auf- und einlegte.

Bei verschlossenen, geschwollenen Augenlidern wurden, wenn sie durch Ausspülen und Sprützen gereinigt waren, Säckchen mit zertheilenden Kräutern und Campher aufgelegt.

Nur noch von einer, die ebenfalls meistens nur Folge der örtlichen Reize ist, welche auf das Auge einwirken. Nämlich

die der neugebohrnen Kinder.

Meistentheils ist zwar diese Kinderkrankheit so unbedeutend, daß man keinen Arzt darüber zu Rathe zieht. In unzähligen Fällen könnte sie auch ganz verhütet werden, und wird verhütet. Sie entsteht früher oder später nach der Geburt; doch möchten die ersten 6, 8 Tage die Gränze seyn, jenseits welcher wohl keine mehr zu fürchten seyn dürften.

Die Augenlider werden davon am ersten ergriffen, und sie schwellen oft so stark, daß sie die Augen ganz verschließen, daß die innere Haut hervorgetrieben wird, eine Umkehrung derselben nach innen oder nach außen erfolgt, und ihre äußere Haut rothe, ja bläuliche Flecken bekommt. In den Drüsen derselben sammelt sich endlich eine weißlichtgelbe, dicke Materie, welche sie zusammenklebt und sich zwischen den Augenlidern und Winkeln sammelt, ja man sah bisweilen blutiges Wasser, selbst wirkliches Blut herausgepreßt werden.

Selten werden beide Augen zugleich davon angegriffen. Meistentheils macht eines den Anfang, und das andere folgt nach.

Die Dauer ist ungewiß, oft drei bis vier Wochen.

In solchen heftigen Graden kann nun leicht bei den unausbleiblichen heftigen Schmerzen Fieber, Mangel an Eßlust, Aufreibung der Kräfte entstehen, und das Auge selbst auf mannigfache Art verlegt werden.

Kinder, die scrophulös, venerisch und, kurz, vergiftet, diese Welt betreten, können natürlich von so einer heftigen Augenentzündung auch dann ergriffen werden, wenn keine oder doch nur eine ganz unbedeutende äußere Veranlassung dazu da ist, da jedoch die Erkenntniß einer

solchen innern Disposition in diesem Alter nur unter seltenen Umständen erkennbar ist, überdieß, wenn sie erkannt wird, derselben gemäß behandelt werden muß, so spreche ich hier nur von derjenigen, welche die Folge äußerer Einflüsse auf das noch so empfindliche Auge des Kindes ist.

Zu diesen gehört denn starkes Licht, Rauch, kalte Luft, scharfe Dünste, Waschen der Augen mit kaltem Wasser, vieles Betasten derselben, was vielleicht bei der Geburt statt fand.

Bei gemeinen Leuten ist sie sehr häufig zu beobachten, weil man das Licht auf das zärtliche Auge nicht mit Behutsamkeit einwirken läßt, weil ihre Stuben oft voll Rauch, weil sie voll scharfer Dünste sind, die aus den Nachtgeschirren, aus den getrockneten Windeln u. s. f. der Stube mitgetheilt werden.

Die Heilung, in so fern keine solche innere Ursache statt findet, wie sie erwähnt wurde, ist im Anfange anders zu bewirken, als in der Folge.

Nachdem man die vorgenannten äußern Einflüsse entfernt hat, bähnt man das Auge fleißig mit warmer Milch, oder Chamillen-, Malven-, oder Eibischwurzeldekot. Ihnen allen kann man auch einige Tropfen Opiuntinktur beifügen. Zusammenziehende reizende Mittel sind im ersten Zeitraume nie an ihrem Orte, da die Entzündung aus Reiz auf ein sehr reizbares, auf ein um so reizbareres Organ entstand, je weniger dessen Erregbarkeit schon vermindert, abgestumpft worden war.

Diesem Charakter gemäß kann auch wohl der Fall eintreten, daß an jedes Auge ein Blutegel gesetzt werden muß.

Späterhin aber, wenn sich die Absonderung eiterartiger Materie aus den Augenlidern anfängt und die Geschwulst, die Entzündung sehr gemindert ist, kann man nun von gelind zusammenziehenden Mitteln Gebrauch

machen. Mäßig kaltes Wasser, worin ein, zwei Gran Zinkvitriol aufgelöst wurden, ein schwaches Chinadekott, sind dazu am besten.

Ist die Absonderung der eiterartigen Materie sehr stark, so empfiehlt Hecker folgendes Augenwasser:

Rec. Merc. subl. corr. gr. i—ij.

Extr. Opii ʒβ.

Mucilagin. cydon. ʒβ.

Aq. fl. rosar. ʒjv.

M. Solv. D.

Bei sehr heftiger Absonderung solcher Materie wird man es von großem Nutzen finden.

Jedoch es wird bei jeder Augenentzündung nun immer nothwendig seyn, außer diesen speciellen Berücksichtigungen den allgemeinen Charakter und die daraus hervorgehenden Regeln der Behandlung aufzuspüren. Nicht immer ist es möglich, den speciellen Charakter aufzufinden. Zumal bei chronischen, deren Ursache oft tief verborgen liegt und so lange oft verborgen bleibt, bis das juvenis oder nocens, dem Zufall oder das ununterbrochene Aufspüren u. s. f. sie entdecken läßt. Dieses so mühselige und doch bisweilen nicht mögliche Aufspüren hat gerade der Charlatanerie, der Empirie, den allgemein angerühmten Arkanen Thor und Thür geöffnet. Wie viel Augenwasser, Augensalben werden in jedem großen Orte verkauft!

Die allgemeinen Regeln, die hier beobachtet werden müssen, sind denn

1) die Reize abzuhalten, welche auf das Auge einwirken, namentlich Licht, Lust, das, was dasselbe zum Gebrauche auffordern könnte, also Schreiben, Lesen, Zeichnen &c.

Jedoch kommen bei der Anwendung dieser Regel der sthenische und asthenische Charakter, und im letztern Falle wieder die specielle Beschaffenheit der Augenentzündung in Betracht, ob dieselbe sehr viel Empfindlichkeit zeigt. Der Grad der Entzündung muß im letztern Falle viel entscheiden. Bei asthenischen, chronischen Entzündungen können die diesem Organ specifisch zukommenden Reize nicht ganz entzogen werden, ohne sie hartnäckig zu machen. Nur da, wo der Schmerz bedeutend dadurch erregt wird, gilt die Regel. Außerdem sieht man nur darauf, immer ein gleiches Licht einwirken zu lassen. Hellbeleuchtete Punkte in einem Gesichtskreise, der übrigens verdunkelt ist, schaden stets mehr, als eine durchaus helle Stube. In dieser müssen daher hellpolirte Möbeln, Spiegel, Leuchter und dergleichen mangeln.

Befolgt wird übrigens die gegebene Regel, wenn man

a) das Auge mit einer weichen, leichten Compresse bedeckt, die so oft verwechselt wird, als sie trocken, hart, naß, heiß geworden ist;

wenn man

b) das gesunde Auge, gleich dem kranken, damit verbindet;

wenn man

c) diese Compresse nicht etwa umbindet, sondern nur locker an die Schlafmütze ansteckt und herabhängen läßt;

wenn man

d) fleißig das abwischt, was sich in dem entzündeten Auge anhäuft, es sey nun Eiter, Feuchtigkeit und was es sonst wolle. Ein Schwamm in Milch, in Matvenderkocht getaucht, ist dazu das beste Instrument.

Wenn

e) der Kranke vor Staub, Rauch, Stubenhitze, Sonnenstrahlen etc. in Acht genommen wird, und sich selbst alles Reibens, Weinens, Drückens etc. sorgfältig enthält.

Bei Augenentzündungen, von fremden Körpern entstanden, ist die letztere Regel ihm vornehmlich einzuschärfen.

Bei leichtern asthenischen Ophthalmien ist ein grüner Schirm hinreichend, das Licht in hier nöthigem Grade abzuhalten.

Eine zweite allgemeine Regel bei jeder Augenentzündung ist:

sorgfältige Vermeidung alles dessen, was den Drang des Blutes nach dem Kopfe vermehrt.

Dieses wird denn vermieden

- a) durch Erhaltung des offenen Leibes,
- b) durch Unterlassung alles dessen, was den Geist beschäftigt, oder das Gemüth angreift (Leidenschaften erregt).
- c) durch eine kühle, reine Luft,
- d) durch nicht zu langes Schlafen, wobei
- e) der Kopf etwas aufgerichtet seyn muß; dadurch, daß
- f) der Kopf kühl erhalten wird. Ist nichts dagegen angezeigt, so läßt man ihn abschneiden, und mit kaltem Wasser fleißig waschen.

Genauere Untersuchung des Auges ist die dritte unerläßliche Regel.

Selbst wenn man eine innere Ursache entdeckt, so bleibt sie in ihrem Werth. Die innere wäre vielleicht nie in Wirksamkeit getreten, wenn sie nicht durch einen äußern Einfluß mechanischer, chemischer Art dazu wäre veranlaßt worden. Manche hartnäckige, unbezwingbar scheinende Augenentzündung schwand, als man ein Wimperchen entdeckte, das sich einwärts gedreht und so als ein fremder Körper gereizt hatte.

Bei hartnäckigen asthenischen Augenentzündungen, welche allen Mitteln widerstehen, ohne daß man die innere Beschaffenheit des Körpers, welche dazu Veranlassung giebt, verkannt hätte, darf man viertens nie unterlassen,

auf die Lebensweise, Wohnung, Beschäftigung u. s. f. des Kranken ein genaues Augenmerk zu richten, um so die Möglichkeit oder die Unmöglichkeit einer Wiederherstellung bestimmen zu können.

So wird man bei Säufern, bei sehr alten Personen, bei Leuten, die eine feuchte Wohnung haben, an einer kalten Wand schlafen, ein rauchriges Zimmer bewohnen, Unreinlichkeit hegen, scharfe Dünste in ihrer Wohnung dulden u. s. w. die einfachste Augenentzündung, geschweige wo eine hartnäckige innere Ursache da ist, vergeblich zu heilen versuchen.

Jede Augenentzündung ist zwar sthenisch oder asthenisch; doch gilt hier die fünfte Regel, nämlich die:

daß ächte sthenische Entzündungen selten, daß die allermeisten Ophthalmien asthenisch sind. Die eigne Beschaffenheit des leidenden Organs, seine zarte Struktur veranlaßt nun wohl, daß wir die örtliche Behandlung bei einer hitzigen asthenischen Entzündung desselben ganz so einrichten müssen, als sey sie eine sthenische; dagegen ist die chronische nicht allein davon ganz ausgenommen, sondern erfordert auch oft die stärksten örtlichen Reizmittel.

Die unzähligen Augensalben und Augenwasser, das ganze Heer von Quecksilber-, Spießglanzmitteln, von Opium, Kampher und so vielen andern Vegetabilien und Mineralien zeigt indessen deutlich, wie wenig diese Bestimmung, diese Ansicht praktisch nützt. Es ist nichts leichter, als zu sagen und zu erkennen, eine Augenentzündung sey sthenisch; aber sie zu heilen, d. h. zu be-

stimmen, durch welche reizende Mittel die Asthenie des Organs zu heben sey, ist bei der oft schwer zu erkennen, oft schwer, ja gar nicht zu heilenden Ursache, die im Innern des ganzen Organismus ihren Sitz hat, wirklich bisweilen möglich. Die Empirie fand daher hier stets ein recht fruchtbares Feld, und das *juvans et nocens* mußte oft allein zum Ziele führen.

Als Führer bei der Anwendung der äußern Mittel können folgende Bemerkungen gelten:

a) Je empfindlicher, je schmerzhafter das Auge ist, desto sanfter, in desto geringerer Menge müssen die reizenden Mittel angewendet werden. Die schleimigen, milden Abkochungen von Altheewurzel, Malvenkraut, Lein- saamen, Quittenäpfelschleim, Milch, Königskerzen, Melilotenkraut, Flöhsaamenschleim, arabisches Gummi, Tragantgummi, Lilien, thun bei so empfindlicher Augenentzündung die besten Dienste. Kann man einen krankhaften Zustand wahrnehmen, so empfehlen sich dann vornehmlich Opiatauflösungen, Dekokte von Bilsenkraut, von Schierling, Belladonna, Mohnköpfen und dergl.

Je schmerzloser, je erschlaffender, angeschwollener die entzündeten Augen, namentlich die Augenlider, sind, desto reizender können die Mittel seyn, desto zusammenziehender.

Kaltes Wasser, Schnee, Eis, Wein, Dekokte von Weidenrinde, Chinarinde, Granatblüthen, Auflösung von Zinkvitriol, Tutia, Bleipräparate, Lapis calaminaris, Lapis divinus, Branntwein, spirituose Wässer u. s. f. machen sich hier einander den Werth streitig.

Der Sitz der Augenentzündung und die darauf gegründete Eintheilung giebt doch eine wesentliche neue Regel an die Hand, nämlich

b) die äußern Mittel sind nur bei der Entzündung der äußern Häute des Augapfels und der Augen-

lider nützlich und nothwendig. Eine Phlegmone verlangt eine schleunige Beseitigung der innern Ursache, und wird meistens durch äußere Mittel eher verschlimmert, als verbessert.

Die Form, in der man die äußern Mittel anwendet, ist nicht ganz gleichgültig, und ist entweder trocken oder flüssig.

Ob schon die letztere die gewöhnlichste ist, so verdient doch bemerkt zu werden, daß es Augenentzündungen giebt, die sie gar nicht vertragen. Meistentheils sind sie gichtischen, rheumatischen Ursprungs. Dann thun Säckchen von fein zerriebenen Chamillen, Fliederblumen mit Kampher und dergleichen sehr gute Dienste.

Die flüssigen Mittel sind entweder Salben oder Augewasser. Entfernterweise könnte man wohl auch die bisweilen so wohlthätigen Breie hierher rechnen.

Die erstern trägt man mit einem Haarpinsel auf die Augenlider auf, und erwärmt sie auch nöthigenfalls vorher.

Die Augewasser läßt man am besten zu einigen Tropfen ins Auge hinein fallen.

Dies geschieht auf die einfachste Art mit einer Federspule, die unten und oben rund abgeschnitten ist. Man hält mit dem Finger die obere Oeffnung zu, taucht das untere in das Wasser, und läßt so einige Tropfen hinein steigen. Man kann sie nun ohne weiteres in den innern Augenwinkel fallen lassen. Bei sehr schmerzhaften asthenischen Augenentzündungen kann man durch einige Tropfen so applicirter thebaischer Tinktur oft Wunderdinge thun. Zwar verursacht es anfangs eine kleine

Vermehrung des Schmerzes; aber dieser schwindet gleich dem der Entzündung selbst.

Willkommen werden denn hier auch die berühmtesten und als die wirksamsten erprobten Compositionen bedenkender Aerzte seyn, ob es schon unmöglich ist, sie alle aufzuführen.

Das de la Fontainische Augenwasser besteht aus:

Rec. Aq. fl. Sambucc. ℥vij.
Laud. liq. S. ℥ij.
Extr. Saturn. gtt. vij.

M. D.

Es empfiehlt sich vornehmlich bei asthenischen Augenentzündungen, bei katarthalschen Beschwerden, wenn die erste Heftigkeit gedämpft ist.

Boerhave empfiehlt in dergleichen Fällen folgendes, das auch der berühmte Richter wieder gerühmt hat:

Rec. Mucil. sem. Cydon. gr. vj.
Opil pur. gr. iv.
Sach. Saturn. gr. ij.
Aq. fl. rosar. ℥ijj.
Tinct. croc. ℥j.

M. D.

Statt seiner wird man auch folgendes sehr nützlich finden

Rec. Mass. Pilul. d. Cynogl. ℥β — ℥j.
Viu. rubr. ℥iv — vj.

M. Colet. D.

Eine Zusammensetzung, die der Verf. dieses vornehmlich braucht, ist an dem Orte mitgetheilt, wo diese vornehmlich angezeigt sind.

Noch eine hierher gehörige Zusammensetzung hat auch Nikolai:

Rec. Aq. fl. rosar. s. s. ℥iv.
alum. crud. ℥β.
Sach. Saturn. ℥β.

M. Solv. D.

Je nachdem eine Augenentzündung trocken oder feucht ist, d. h. je nachdem bei ihr Thränenabfluß, Eiterabsonderung und dergl. Statt findet, oder mangelt, je nachdem sieht man auch, daß einige Mittel gut, andere nicht gut bekommen.

Bei trocknen chronischen Augenentzündungen empfiehlt der berühmte Theden vornehmlich folgendes Augewasser:

Rec. Acet. lytharg. conc. ℥β.
Aq. rosar. ℥vj.
Salis ammon. ℥β.
Spir. vin. rectificat. ℥ij.

M. Solv. D. S.

Alle 2—3 Stunden anzuwenden.

Bei der nassen Augenentzündung dagegen empfiehlt er:

Rec. Acet. lytharg. ℥β.
Aq. rosar. ℥vj.
Lapid. divin. ℥β.
Spir. vin. rectific. ℥ij.

M. Solv. D.

Unter den Mitteln, welche die Heftigkeit des Schmerzes vornehmlich lindern, und die zu den sanftern gehören, welche man daher in zweifelhaften Fällen anfangs wählen kann, um die Empfindlichkeit zu verringern, und die

Anwendung stärkender Mittel vorzubereiten, gehört der
Richtersche Brei.

Er besteht aus:

Rec. Hb. cicut. ℥iij.
— Hyosc. ℥j.
Far. Sem. lin. q. s. ut F. Cataplasma.
c. suff. quant. aq. comm. D.

Unter den Salben, die nun vornehmlich auf anhaltende, chronische, asthenische Entzündungen berechnet sind, und wozu denn auch die Balsame gehören, haben sich einige vornehmlich weltberühmt gemacht gehabt, ohngeachtet sie wirklich fehlerhaft zusammengesetzt sind. Das letztere gilt bestimmt von der Sloanischen und der Stahlischen Augensalbe. Sie enthalten erdige Mittel. Mögen diese immerhin so fein als möglich pulverisirt seyn, so reizen sie doch, wenn die fettigen Theile, die sie verbinden, entfernt und weggeführt worden sind.

Als die besten Augensalben und Augenbalsame möchten daher folgende anzusehen seyn, unter denen man ziemlich willkürlich wählen kann, und nur den Gehalt des Merkurs zum Maassstab nimmt.

a.

Rec. Merc. praec. r. gr. ij.
Butyr. insuls. recent. ℥j.
M. F. ungt. D.

b.

Rec. Butyr. insuls. recent. ℥iij.
Cer. alb. virgin. ℥iij.
M. Liquef. len. ign. et tunc. adm.
exacte terendo
Merc. praec. r. ℥j.
D.

c.

Die schon pag. 38. empfohlne Augensalbe.

Theden hat in tausend Fällen der sogenannten Psorophthalmie den St. Yves Augenbalsam von vortrefflicher Wirksamkeit gefunden.

Er besteht aus:

Rec. Butyr. insuls. ℥ij.

Cer. fl. ℥β.

Merc. praecip. r. ℥üβ.

Tut. ppt. ℥j.

Camph. gr. xlv.

Ol. ovor. ℥j.

Butyr. liquefiat. et liber. de partibus lacteis etc. misceatur c. cera sub leni igne. Tunc. merc. et tutia, denique Camph. in ol. ovor. solut. addatur perpet. agitat.

D. S.

Des Morgens und Abends so viel, als ein Nadelkopf beträgt, ins Auge zu reiben.

Conradi empfiehlt dann in solchen Fällen eine Salbe aus:

Rec. Ung. rosat. ℥j.

Fl. Zinc. ℥β.

Opii pur. gr. vj.

M. S.

Täglich dreimal einer Linse groß anzuwenden.

Ich enthalte mich, noch mehrere dergleichen mitzutheilen, und komme lieber auf das, was vom Ausgang und Verlauf in einer Augenentzündung zu bemerken ist.

Es versteht sich, daß der Ausgang der jeder Entzündung seyn kann. Jedoch ist nur die Zerthei-

lung der glücklichste; jeder andere zieht Verlust oder Mangel des Gesichts nach sich. Eine Eiterung in der Hornhaut z. B. läßt Flecken, Verdickungen, und dergleichen nach sich, die oft gar nicht, oft unvollkommen geheilt werden können. Eine Eiterung des Augapfels zerstört selbst bei der besten Veranstellung alle Sehkraft, wenn nicht der Zufall dies verhütet.

Der Ausgang in Brand ist selten und fast immer tödtlich.

Unzählige Krankheiten des sogenannten innern Auges und des Aeußern, d. h. des Augapfels und der ihn umgebenden Theile, sind die Folge von Entzündungen. Nicht immer läßt es sich voraus bestimmen, ob jede dergleichen, zumal bei sehr heftigen Augenentzündungen, wird verhütet werden können. Immer bleibt daher die Augenentzündung eine gefährliche Krankheit, zumal in höhern Graden.

Daß sich manche Aerzte vorzugsweise mit den Krankheiten des Auges beschäftigen, ist, so wie es jetzt geschieht, immer eine sehr wünschenswerthe Sache. Die Behandlung davon hat so viel Empirisches, d. h. sie muß so häufig von einem Blick geleitet werden, den nur Erfahrung, die man täglich machen, wiederholen, bestätigen, berichtigt sehen kann, zu geben vermag *).

Die Ohrenentzündung.

In höhern Graden eine seltne, in geringern Graden gewiß eine oft verkannte Krankheit, und wahr-

*) Aeußerst interessant ist das, was Larrey über die endemische Augenentzündung Egyptens in seinem oben genannten Werk mittheilt, von welcher wir etwas ähnliches sowohl in Dresden, als in Berlin und Malta während der Jahre 1814 und 1815 sahen.